

Rezension des Buches „Konsum-Botschaften. Was Forschende für die gesellschaftliche Gestaltung nachhaltigen Konsums empfehlen“, herausgegeben vom Syntheseteam des Themenschwerpunkts „Vom Wissen zum Handeln – Neue Wege zum nachhaltigen Konsum“ (2013)

Autorin der Rezension: Corinna Fischer

1 Nachhaltiger Konsum aus zehn Perspektiven

Was ist nachhaltiger Konsum? Wie fördert man nachhaltigen Konsum? Und wer ist überhaupt „man“? Das Syntheseteam des BMBF-Förderschwerpunktes „Vom Wissen zum Handeln – Neue Wege zum nachhaltigen Konsum“ im Rahmen des FONAProgramms „Sozial-Ökologische Forschung“ (SÖF) ist nicht die erste Forschergruppe, die sich diese Fragen stellt. Ganz gewiss aber sind sie die ersten, die versuchen, die Ergebnisse eines über vier Jahre laufenden Förderprogrammes zum Nachhaltigen Konsum mit 10 verschiedenen Forschungsverbänden zu so diversen Themen wie Eigenheimsanierung, Gebrauchsgüterhandel im Internet, Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Routineverhalten in Organisationen zu einem sinnvollen Ganzen zusammenzuführen.

Zu diesem Zweck wurde ein überaus aufwändiger Prozess in die Wege geleitet. In-



Corinna Fischer

Dr. Corinna Fischer ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Freiburger Öko-Institut. Ihre Schwerpunkte sind sozialwissenschaftliche Zugänge zu Energieeffizienzpolitik, Energiesparen im Haushalt, Nachhaltigem Konsum und Suffizienz. Zuvor war sie u.a. als Referentin für energieeffiziente Produkte beim Verbraucherzentrale Bundesverband, als wissenschaftliche Mitarbeiterin zum Thema Nachhaltiger Konsum beim Hygiene-Museum Dresden und an der Forschungsstelle für Umweltpolitik der FU Berlin im Rahmen der Sozial-Ökologischen Forschung tätig.

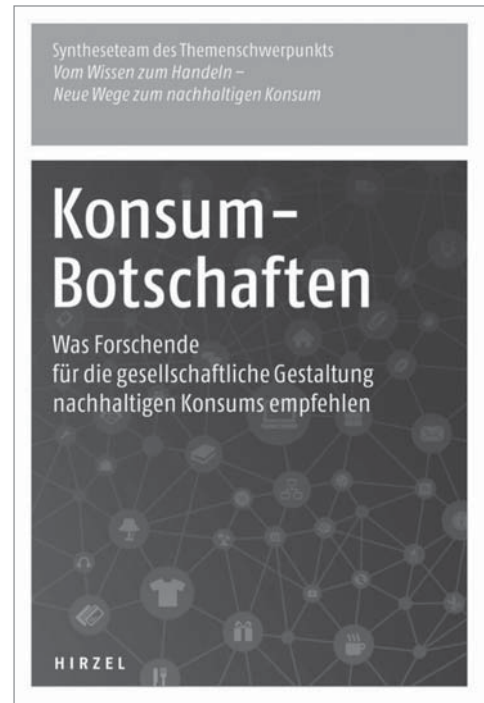
tensive Arbeitstagen zunächst mit einem breiten Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der geförderten Projekte, später mit einem kleineren Kernteam, die Beteiligung interessierter Multiplikatoren, mehrere Entwurfsschleifen in wechselnden Teams und „querliegende“ Bearbeitungsrunden etwa zu Konsistenz oder Sprache und Stil gehörten zum Programm. Herausgekommen ist ein erstaunlich dünnes, gut

■ **Buchbesprechungen** strukturiertes, angenehm zu lesendes und anregendes Bändchen, dem man die harte Arbeit nicht anmerkt.

2 Acht „Botschaften“

Die inhaltlichen Kernaussagen wurden zu acht Thesen, den „Botschaften“, verdichtet, die nur etwas über hundert der insgesamt knapp zweihundert Seiten einnehmen. Dieser Hauptteil wird vorbereitet durch eine kurze Einführung und ergänzt durch ebenfalls angenehm knappe Darstellungen der begrifflichen und konzeptionellen Prämissen („Grundlagen“) und des Erarbeitungsprozesses („Der Kontext“), durch ausgewählte kommentierte Literaturtipps sowie Steckbriefe der geförderten Forschungsverbände und Kurzbiographien der insgesamt 16 Autorinnen und Autoren.

Jede der auf 12-15 Seiten vorgestellten „Botschaften“ trägt einen griffigen Namen. Die „Aushandlungs-Botschaft“ erklärt, dass gesellschaftlich ausgehandelt werden muss, was unter nachhaltigem Konsum zu verstehen ist. Die „Korridor-Botschaft“ behauptet, durchaus im Spannungsverhältnis dazu, dass nachhaltiger Konsum grundsätzlich durch Minimal- und Maximalstandards für den individuellen Konsum bestimmt ist. Die „Mut-Botschaft“ fordert unbequeme Entscheidungen der Politik, während die „Befähigungs-Botschaft“ davon handelt, wie Bildung Menschen in den Stand setzen kann, sich an der Gestaltung nachhaltigen Konsums zu beteiligen. Die „Steuerungs-Botschaft“ diskutiert intelligente Steuerungsformen für nachhaltigen Konsum, und die „Aneignungs-Botschaft“ fokussiert darauf, wie die Integration nachhaltigen Konsums in den Alltag erleichtert werden kann. In der „Struktur-Botschaft“ wird die Rolle physischer, regulatorischer und sozialer Struktu-



ren erläutert und auf die gemeinsame Verantwortung vieler Akteure für die Gestaltung dieser Strukturen abgehoben. Die „Such-Botschaft“ schließlich handelt davon, wie die Erfahrungen sozialer Basisinitiativen für die Gestaltung nachhaltigen Konsums fruchtbar gemacht werden können.

Jede Botschaft wird eingeleitet durch einen „Mythos“, der sodann widerlegt wird. Anschließend wird die Botschaft in ihren verschiedenen Aspekten entfaltet und mit griffigen Beispielen aus Praxisfeldern unterlegt, die in den Forschungsverbänden untersucht wurden. Jedes Kapitel schließt mit ein bis zwei Empfehlungen für die Einrichtung von Institutionen oder Prozessen, die passend zur jeweiligen Botschaft nachhaltigen Konsum erleichtern, unterstützen oder voranbringen sollen.

Am Beispiel der Aushandlungsbotschaft sieht das etwa so aus: Der „Mythos“, der

widerlegt werden soll, lautet: Nachhaltiger Konsum muss von Expertinnen und Experten definiert und eindeutig in konkrete Handlungsanweisungen für Politik und Konsumierende übersetzt werden. Dem gegenübergestellt wird ein Verständnis nachhaltigen Konsums als gesellschaftlichen Aushandlungsprozess. Hierfür werden zum einen Gründe aufgeführt (normative Aspekte des Leitbildes Nachhaltiger Konsum, Entscheiden unter Unsicherheit, Notwendigkeit von Akzeptanz...), zum anderen werden Bedingungen spezifiziert (Aushandlungsprozesse sollten sich auf ethische Prinzipien und nicht auf konkrete Handlungsanweisungen beziehen, sie müssen professionell moderiert sein und dürfen nicht auf einen „kleinsten gemeinsamen Nenner“ abzielen). Schließlich wird erläutert, warum eine solche Aushandlung möglich erscheint (Konsumentinnen und Konsumenten sind grundsätzlich fähig, in komplexen Entscheidungssituationen abzuwägen, und tun dies bereits im Alltag). Letzteres wird in kurzen Kästen mit Beispielen aus den Forschungsprojekten illustriert: Untersucht wurden Entscheidungen über eine energetische Sanierung des Eigenheims und Verhandlungen über Konsumententscheidungen in Haushalten. Das Kapitel mündet in die Empfehlung, jährlich öffentliche Konsultationen zu wechselnden Themenschwerpunkten nachhaltigen Konsums durchzuführen – zu denen interessanterweise allerdings wiederum nur professionelle Interessenvertreter und nicht KonsumentInnen eingeladen werden sollen.

3 Anregender Denkanstoß

Keine der Botschaften ist grundsätzlich neu. Wer sich seit Längerem mit nachhaltigem Konsum beschäftigt, wird zahlreiche Déjà-vu-Erlebnisse haben. Originell sind zum Teil die praktischen Empfehlungen und er-

freulich ist, dass die Autorinnen sich die Mühe gemacht haben, auf wenige institutionelle und strukturbildende und zugleich größtenteils praktikabel erscheinende Empfehlungen zu fokussieren, statt sich in einem Sammelsurium von Tipps zu verlieren. Dass sie manchmal noch nicht komplett stimmig sind (siehe oben) und dass es eine gewisse Tendenz zu den „Allheilmitteln“ Partizipation und neue Gremien gibt („wenn du nicht mehr weiter weißt, gründe einen Arbeitskreis“), ist bei der Kürze zu verschmerzen.

Dass das Büchlein dennoch anregend ist, verdankt sich weiter der differenzierten Darstellung, die Spannungsverhältnisse und Zielkonflikte nachhaltigen Konsums durchgehend reflektiert (ohne deshalb weniger engagiert und entschieden zu sein), der Vielzahl von Beispielen aus den Forschungsprojekten und der angenehm flüssigen und anschaulichen Sprache, die auch die Herausforderung einer durchgehend geschlechtergerechten Ausdrucksweise spielend bewältigt. Der Text ist sachlich, gibt sich aber nicht technisch und wertneutral, sondern die Autorinnen und Autoren werden mit ihren Anliegen, Prämissen, ihrem Arbeitsprozess und auch ihren Unsicherheiten sichtbar. Dem Anliegen, einen Diskussions- und Reflexionsprozess zu stimulieren, ist das sehr dienlich. Nicht zuletzt macht das sorgfältige und übersichtliche Layout mit verschiedenen visuellen Gliederungselementen das Buch zu einem Lesevergnügen, und die wenigen und sinnvoll kommentierten Leseempfehlungen leiten die weitere Beschäftigung mit dem Thema hilfreich an. Damit eignet sich das erschwingliche Buch auch gut für Einsteiger, Studierende, oder an der Diskussion zu nachhaltigem Konsum interessierte Praxisakteure: Statt lehrbuchartig den Diskussionsstand aufzubereiten, führt es auf eingängigem Wege mitten in

■ **Buchbesprechungen** die aktuelle inter- und transdisziplinäre Diskussion, ohne dabei trivial zu sein.

Bibliographie des rezensierten Werks:

Syntheseteam des Themenschwerpunkts „Vom Wissen zum Handeln – Neue Wege zum nachhaltigen Konsum“ (Hrsg.) (2013). *Konsum-Botschaften. Was Forschende für die gesellschaftliche Gestaltung nachhaltigen Konsums empfehlen.* Stuttgart: S. Hirzel Verlag. Umfang 198 Seiten; 24,90 € (Hardcover); ISBN 978-3-7776-2371-9.

Kontaktdaten der Autorin der Rezension:

Dr. Corinna Fischer
Senior Researcher
Bereich Produkte und Stoffströme
Öko-Institut e.V.
Postfach 17 71
D-79017 Freiburg
Hausadresse:
Merzhauser Straße 173
D-79100 Freiburg
E-Mail: C.Fischer@oeko.de